

Das offene Gespräch und seine Grenzen Strukturprobleme und Leistungen partizipativer Technikbewertung am Beispiel von Konsensuskonferenzen

Alexander Görsdorf

Obwohl das Modell der dänischen Konsensuskonferenz seit den 1990er Jahren das weltweit meistbenutzte Verfahren partizipativer Technikbewertung ist, sind diese Verfahren eher folgenlos geblieben. Dabei ist unklar, ob man den Umstand der Folgenlosigkeit begrüßen oder beklagen sollte. Denn welche Funktionen oder Leistungen man begründet von den Verfahren erwarten kann, ist bislang nicht bekannt. Im Vortrag werden auf der Basis einer hochauflösenden empirische Fallstudie sozialtheoretisch begründete Hypothesen über erwartbare Binnenstrukturen und Leistungen der Kommunikation in Konsensuskonferenzen dargestellt. Dabei wird insbesondere die Frage beantwortet, welche Rolle die Kommunikationsform eines "offenen Gespräches unter Gleichrangigen" spielt. Denn die politischen Hoffnungen im Diskurs um Partizipation in der Technikregulierung ruhen zu großen Teilen auf der Hoffnung inhaltlich-thematischer und politisch hilfreicher Effekte dieser Kommunikationsform - und zwar nicht nur in Konsensuskonferenzen, sondern auch in anderen Verfahren und Kontexten partizipativer Technikbewertung.

Schließlich werden Überlegungen zu Nutzen und Grenzen des Formates Konsensuskonferenz angestellt und zur Frage der Technikhaftigkeit der Verfahren im Sinne ihrer Unabhängigkeit von Auftraggebern, politischen Kulturen und Politikfeldern.